



Apartes Nachmittagskleid aus schwarzem Crepe marocain mit eingearbeitetem buntem Seidenmantel
Modell Philipp A. Gaston, Paris — Phot. Manray

von den einst berühmten Ballon-ärmeln entfernt, die der Frauensilhouette aber entschieden wieder etwas Beschwerendes geben werden.

Die grosse Wintermode ist Samt. Man vermischt verschiedene Töne miteinander, wie schwarz und grau, braun und beige usw. Stilisierte Stickereien sind sehr beliebt: Blumenmotive, Tressen aus Seidenmusseline, Samtbänder, die breite Zwischensätze bilden, Mischungen von vergoldetem Leder und Crepe Georgette. Auf schwarzer Spitze sind Inkrustationen von gelblicher gern gesehen, und viele Prinzesskleider, die wirklich das Neueste vom Neuen in der Mode darstellen, werden nach unten zu durch im Farbenton zur Toilette abgestimmte Godets erweitert.

Trotzdem bleiben immer noch viele Modehäuser und ihre Kundinnen der geraden Linie treu. Nur dass deren Steifheit etwas durch Drapierungen gemildert wird. Wo sitzt denn nun aber eigentlich die Taille? fragen viele Neugierige. Alle Welt sucht, und keiner findet sie. Die völlige Abwesenheit von Gürteln vergrößert noch die Verwirrung. Im allgemeinen scheint sie aber auf ihre natürliche Stelle gerückt zu sein, etwas über den Hüften. Die Frauen sind jedoch alle dermassen an die tiefe Taille gewöhnt, dass ihnen der Sinn für Proportionen wohl etwas abhanden gekommen ist.

Und wieviel Pelzwerk als Garnierung! Der Saum der Röcke, die Ausschnitte, die Kragen, alles wird mit Pelz umrandet. Unerwartete, aber charmante Wirkungen gehen von Streifen aus grauem und weissem Seehund aus, geschorenes Lamm und Hermelin werden auf Lamé gesetzt, weinroter Samt mit Fuchs garniert.

Der Garnierung mit Pelz kann nur noch die mit silbernem und goldenem Leder zur Seite gestellt werden, die einen ganz unwahrscheinlichen Konsum hat. Wo ist